



Sprach_info

Herbst 2022

Südtiroler > Kulturinstitut
> Sprachstelle

Termine im Überblick



Seminar/
Werkstatt



Vortrag



Lesen



Initiative

ab sofort
Online
**Sprachquiz:
So schmeckt Sprache!**

Seite 15



ab 18. Oktober 2022
Online
Kreativ schreiben am Abend

Seite 24



11. November 2022
Online
**Webvideos kostenlos
produzieren mit Canva**

Seite 30



30. November 2022
Online
Barrierefrei im Netz

Seite 32



ab 15. September 2022
Bozen
**Leseclub:
Neue Bücher im Gespräch?**

Seite 13



21. Oktober 2022
Online
**Grafiken und Designs erstellen
mit Canva?**

Seite 26



14./15. November 2022
Online
**Effizient schreiben: gute Texte
in kurzer Zeit**

Seite 31



2. Dezember 2022
Online
Internet fürs Ohr

Seite 33



27. September 2022
Bozen
**Geschlechtergerecht
und lesbar**

Seite 5-11



26. Oktober 2022
Online
**Leichte und Einfache Sprache –
Barrierefreie Texte**

Seite 27



24. November 2022
Bozen
**Vielseitig – das Bücher-Foyer
im Waltherhaus**

Seite 12



6. Dezember 2022
Online
Titel finden: schnell und kreativ

Seite 34



1. Oktober 2022
ab Bozen
**Literaturfahrt in die Dolomiten:
Buchenstein**

Seite 14



28. Oktober 2022
Online
**Bewegte Posts für Websites
und Social Media**

Seite 28



25./26. November 2022
Brixen
**Erfolgreich mit dem eigenen
Buch**

Seite 25



17. Oktober 2022
Bozen
Sprich mit mir, Maschine!

Seite 16-23



7./8. November 2022
Bozen
**Journalistisch schreiben: Pas-
sende Sprache, passende Form**

Seite 29



Vorab

Kann ein Text geschlechtergerecht und gut lesbar sein? Ja, er kann! Die Journalistin und Juristin Christine Olderdissen zeigt Ihnen in einem Vortrag, wie Sie mit viel Kreativität diesen Spagat meistern. Einen Blick in die nahe Zukunft werfen Veronika Gamper und Klaus Diepold bei ihrem Vortrag „Sprich mit mir, Maschine!“. Bereits jetzt erleichtert uns künstliche Intelligenz den sprachlichen Alltag, beispielsweise mit immer besseren Übersetzungsprogrammen. In naher Zukunft wird noch viel mehr möglich sein, – mit vielen positiven und auch bedenklichen Auswirkungen.

Lesen ist bestes „Futter“ für die eigene Sprachkompetenz. Wer nach passenden Büchern sucht, wird bei den Veranstaltungen der Sprachstelle fündig: Informieren Sie sich bei der Diskussionsrunde „Vielseitig“ über lesenswerte Novitäten, diskutieren Sie beim „Leseclub“ über Ihre Lektüre-Erfahrung oder lassen Sie sich bei einer Literaturfahrt in die Dolomiten inspirieren.

Wer sich in Sachen Kommunikation in Text, Bild und Video fortbilden möchte, für den hat die Sprachstelle mit den Seminarreihen „Forum Text und Literatur“ und „Presseakademie“ wieder ein umfangreiches Angebot. Und auch Ihr Spieltrieb ist wieder gefragt: Bei der zweiten Ausgabe des Online-Quiz „Kennst du deine Sprache?“ dreht sich unter dem Motto „So schmeckt Sprache!“ alles ums Essen, Trinken und Kochen. Spielen Sie mit!

Freuen Sie sich mit uns auf einen Herbst mit vielen sprachlichen Anregungen!

Hans-Christoph von Hohenbühel,
Vorsitzender des Südtiroler Kulturinstituts

Monika Obrist,
Leiterin der Sprachstelle

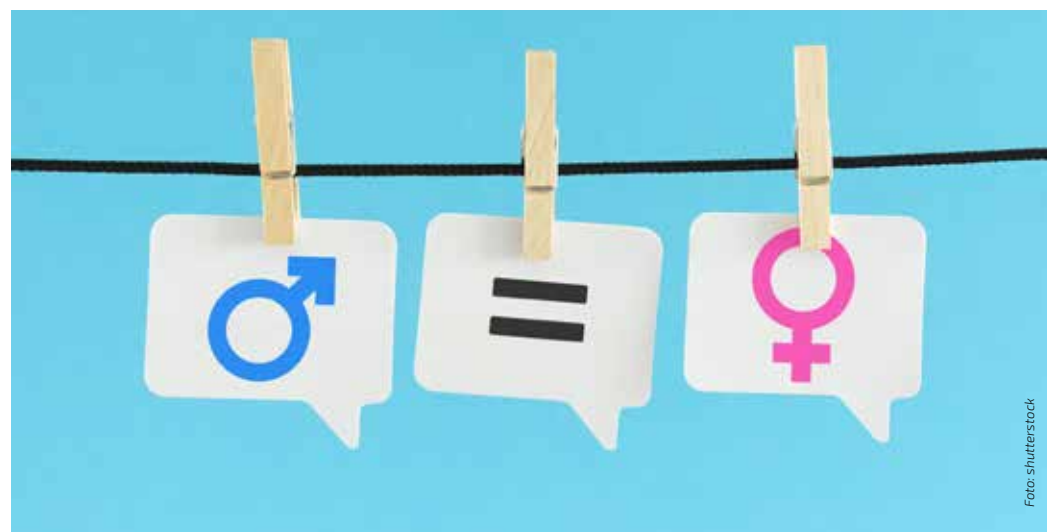
Geschlechtergerecht und lesbar

Wie Sprache für alle elegant gelingt

Häufig wird behauptet, das Bemühen um Geschlechtergerechtigkeit entstelle die Sprache, mache Texte schlecht lesbar, sei zu kompliziert. Die Journalistin und Juristin Christine Olderdissen engagiert sich für eine geschlechtersensible Berichterstattung und zeigt in ihrem Buch „Genderleicht. Wie Sprache für alle elegant gelingt“ Wege auf, wie sich das Genderdilemma lösen lässt, damit Sprache beim Schreiben und Sprechen schön und elegant gelingen und gleichzeitig alle Menschen sichtbar machen kann. In einem Vortrag in Bozen wird sie erklären, wie das geht. Ein Gespräch vorab über nötige Kreativität, leidigen Wildwuchs und präzise Texte:

Die Sichtbarkeit von Frauen in den Medien ist nach wie vor gering. Eine Studie des Instituts für Medienforschung der Universität Rostock im Auftrag der MaLisa-Stiftung kam beispielsweise zu dem Ergebnis, dass Männer in Nachrichten- und Talkshows zum Thema Corona in den untersuchten TV-Sendern ARD, ZDF, RTL und Sat1 doppelt so häufig vorkamen wie Frauen. Könnte das Bemühen um eine geschlechtergerechte Sprache etwas daran verändern?

Christine Olderdissen: Ich bin gar nicht so unzufrieden, auch wenn ich diese Ergebnisse kenne. Mir ist in den letzten beiden Jahren sehr wohl eine deutliche Zunahme von Beidnennungen aufgefallen: In Interviews und



Gesprächsrunden greifen die beteiligten Personen ganz spontan zu Doppel-
formen, wenn sie von dem erzählen, was Kolleginnen und Kollegen tun, was
Forscherinnen oder Forscher an ihrer Universität herausgefunden haben usw.
Dies liegt zum einen daran, dass wir mehr übers Gendern und die Sichtbarkeit
von Frauen und Männern nachgedacht haben – und das hilft tatsächlich! Auf
der anderen Seite hat das etwas mit Wahrhaftigkeit zu tun, wenn ich sage: Ich
habe in meinem Umfeld so viele Frauen, ich muss sie einfach benennen! Das
ist die höfliche Art in der genus-basierten deutschen Sprache über Menschen
zu reden. Das ist noch gar nicht gendern. Das ist einfach nur korrekte, höfliche
Nennung von Menschen, die da sind.

Nimmt geschlechtergerechte Sprache in den Medien zu? Was beobachten
Sie?

Es gibt Zeitungen wie z. B. den „Tagesspiegel“ in Berlin, wo sich die Redak-
tion gemeinsam für geschlechtersensible Sprache entschieden hat. Die
deutschsprachigen Presseagenturen haben sich im Juni 2021 darauf geeinigt,
diskriminierungssensibel zu schreiben, was noch viel mehr umfasst:
Hier geht es darum, sich besser und sensibler auszudrücken, wenn es z. B.
um Menschen mit Behinderung geht oder um Themen wie Migration, Diver-
sität in der Gesellschaft bis hin zum Femizid. Ich stelle geschlechtersensiblen
Sprachgebrauch auch vermehrt im Fernsehen fest, von der ARD bis zu Pro

Sieben. Beim Gewinnspiel zur Sendung „Germanys Next Top Model“ war
beispielsweise von den „Teilnehmenden“ die Rede. Es gibt also diese Sensibi-
lität und sie lässt sich vermehrt beobachten, nicht immer konsequent, nicht
immer perfekt, aber es passiert sehr viel derzeit.

Die Kritik an geschlechtergerechter Sprache entzündet sich meist an Zeichen
wie dem Gendersternchen, dem Doppelpunkt, Binnen-I, usw. Dabei kann,
wer möchte, geschlechtergerecht formulieren und ganz auf solche Zeichen
verzichten, oder?

Jein. Wenn wir in einem Wort gleichzeitig Männer, Frauen und Menschen, die
transgeschlechtlich, intergeschlechtlich, nicht binär sind, zusammenfassen
wollen, dann brauchen wir den Genderstern in Wörtern wie Journalist*innen,
Reporter*innen. Wir können natürlich auf geschlechtsneutrale Wörter
ausweichen wie „Medienschaffende“ oder „Beteiligte“. Das hilft in vielerlei
Hinsicht. Das Problem an geschlechtsneutraler Ausdrucksweise ist, dass ich
die Frauen nicht mehr wahrnehme. Ein gut gegendert Text besteht darin,
dass ich zunächst präzise zeige, wer die Beteiligten sind, bevor ich anfangen,
geschlechtsneutral zu arbeiten oder ein Sternchen zu setzen. Gut ist ein
Klammerprinzip: Ich kann beispielsweise am Anfang eines Textes von den
Ärzten und Ärztinnen eines Krankenhauses und ihren Patientinnen und Pati-
enten schreiben (Beidnennung), dann von dem erzählen, was die Ärzte leisten
(Maskulinum) und mit der Zufriedenheit der Patienten und Patientinnen
(Beidnennung) mit dem medizinischen Personal (neutral) abschließen. Das ist
eine schöne Technik, die ich bei anderen auch beobachte. Wenn ich in meinem
Medium mit Genderzeichen arbeiten kann, dann ersetzt das die Beidnennung.
Dann erkenne ich nur leider die Frauen nicht mehr. Ist mir das aber genauso
wichtig wie die Vielfalt, kann ich die eine oder andere Frau mit Namen und
Position hervorheben, genauso wie ich Personen aller Geschlechtsidentitäten
näher vorstellen kann. Wir sind doch neugierig auf Menschen.

Was würden Sie beispielsweise an einem Satz wie „nur einem ortskundigen
Fahrer sollte man den Schülertransport anvertrauen“ ändern?

Die Schulbusse sollten nur von Ortskundigen gefahren werden. Da steckt
noch ein Passiv drin, besser wäre: Am besten ist es, wenn nur Ortskundige den
Schulbus fahren.

Braucht es eine gute Portion Kreativität, damit geschlechtergerechte Texte
nicht zu sperrig werden?

Ja, und ein bisschen Übung. Ich bin gerade dabei, für Genderleicht.de Beispiel-
sätze mit Lösungen zu schreiben. Das ist immer das Beste, um etwas zu
vermitteln. Das genannte Beispiel ist gut geeignet, um die Herausforde-



Ob Internet, Radio,
Zeitung oder Fern-
sehen: Christine
Olderdissen befasst
sich mit geschlech-
tergerechten Lösun-
gen für Gesprochenes
und Geschriebenes in
allen Medien.

rungen zu zeigen: Ich habe mich aus dem Passiv herausgearbeitet durch den Ausdruck „am besten ist es“, aus den „ortskundigen Fahrern“ wurden die „Ortskundigen“. Eine Personenbeschreibung kann ich oft auflösen in das Verb, das darin steckt, in diesem Fall ist es „Bus fahren“. Und dann noch der „Schülertransport“. Bei zusammengesetzten Wörtern neigen viele Genderlustige dazu, an das Maskulinum ein Sternchen und ein -innen dran zu hängen. Ich sehe das kritisch, wenn es dann „Schüler*innentransport“ heißt. In diesem Fall habe ich ein perfektes Ersatzwort, das Synonym „Schulbus“ zur Verfügung. Guten Texten merkt man in der Regel gar nicht an, dass sie gegendert sind.

Es gibt keine Vorschriften des deutschen Rechtschreibrats für korrektes geschlechtergerechtes Formulieren. Wären einheitliche Normen wünschenswert?

Beim Gendern lautet eine Grundkritik, dass es angeblich von oben verordnet wird. Wer soll das „oben“ sein? Niemand will sich Sprach- und Sprechzwang ausdrücken lassen, das sehe ich auch. Deshalb sprechen wir immer von „Anregungen für geschlechtergerechte Sprache“, die übrigens auch beim Rechtsschreibrat nachzulesen sind. Andererseits bräuchten wir dringend Regeln für die Verwendung des Gendersternchens. Da ist schon ein unglaublicher Wildwuchs entstanden. Deshalb haben wir uns bei „Genderleicht“ erlaubt, nach der Draufsicht auf die tatsächliche Verwendung, kleine Regeln zu erarbeiten. Die haben wir als Vorschlag dem Rechtschreibrat übersandt, mit der Bitte, bald mal Regeln zu erstellen. Denn falsch verwendete Gendersternchen sind das Einfallstor für Kritik von Leuten, die das alles für Unfug halten. Wenn wir den Genderstern nehmen wollen und er sich durchsetzt, weil die Menschen das Bedürfnis dafür haben, dann bräuchten wir auch eine gewisse Handhabe.

Was sollte da zum Beispiel hinein?

Wir sagen bei „Genderleicht“ z. B.: Verwendet den Genderstern nur im Plural, dann habt ihr keine Grammatikprobleme. Wenn ihr ihn im Singular verwendet, dann muss das Wort für sich alleine stehen. Macht keine Silbentrennung, denn das durch Genderstern zusammengefügte Wort solltet ihr nicht wieder trennen. Auf alle Fälle sollte so etwas wie „der/die Antragsteller*in“ vermieden werden. Wenn wir keine Regeln haben, etabliert sich viel Falsches. Wir brauchen aber auch die eine oder andere Ausnahme von bisherigen Regeln. Zum Beispiel gibt es Probleme wie „Französ*innen“ oder „Bäuer*innen“: das wird häufig verwendet, ist aber bisher grammatikalisch falsch (die Weglassprobe funktioniert nicht). Hier muss es Bauern/Bäuerinnen heißen. Nur das Sternchen passt dann nicht mehr rein. Und es gibt etliche Männer, die sich über „Kolleg*innen“ ärgern. Da braucht es mal ein linguistisches Machtwort, dass das so „o.K.“ ist.



Foto: pixabay

Wie spricht man gleichzeitig Männer, Frauen und Menschen an, die transgeschlechtlich, intergeschlechtlich, nicht binär sind?

Sind das die häufigsten Fehler, die Sie beobachten?

Das Kauderwelsch bei den Singular-Formen findet sich häufig. Oder auch, dass nach geschlechtsneutralen Partizipien fälschlicherweise männliche und weibliche Formen im Anschluss folgen, wie in dem Satz: „Die Beteiligten sollen seine/ihre Unterlagen mitbringen“ (hier genügt „ihre“). Oder auch, dass Menschen glauben, das Wort Mitglieder müsste man jetzt mit Sternchen versehen oder gar die weibliche Form „Mitgliederinnen“ erfinden. Das Wort Mitglied ist sächlich und neutral und braucht weder Stern noch weibliche Form. Wir müssen das Gendern auch immer im Kontext sehen. Sieben Gendersternchen in einem kurzen Text sind zu viel. Hier gilt es anders zu formulieren, so wird der Text schöner und genauer und am Ende bleibt vielleicht ein Genderstern von den ursprünglich sieben übrig, genau an der richtigen Stelle. Wir müssen diesen neuen Umgang mit Text einfach lernen. Und wenn wir schon gendern, dann muss es präzise sein und inhaltlich stimmen, egal ob wir die Beidnennung verwenden oder das Sternchen: Waren überhaupt Männer und Frauen beteiligt? War die Gruppe so groß, dass ich auch genderqueere Menschen durch Verwendung des Gendersternchens einbeziehen sollte? Bei Schulungen höre ich immer: Das muss ich ja erst überprüfen, das ist mühsam. Ja, es muss präzise sein. So werden die Texte auch besser.



Das Buch „Genderleicht. Wie Sprache für alle elegant gelingt“ von Christine Olderdissen ist 2022 bei DUDEN erschienen.

Was würden Sie im mündlichen Bereich empfehlen? Manche nervt die Beidnennung, manche nervt der Glottisschlag, wenn z. B. bei einem Wort wie Journalist*innen eine kurze Pause vor dem „innen“ gemacht wird ...

Allen kann man es nie recht machen. Die Beidnennung lässt sich sehr schnell sprechen, aber wenn sie mehrfach hintereinander folgt, ist sie nervig. Ich finde wir können abwechseln: nach der Beidnennung mal zum Maskulinum wechseln und wieder zurück. Selbst der deutsche Bundespräsident verwendet Sätze wie „Jeder und jede, der oder die ...“. Wer mag, spricht mit der Minilücke an der Stelle, wo das Genderzeichen sitzt. Wenn wir das einmal trainiert haben, geht das in der gesprochenen Sprache gut. Beim Gendern im mündlichen Bereich haben wir eigentlich nur einen Zwang, und der heißt: zuhören müssen. Wir müssen aushalten wie jemand spricht, egal ob jemand das generische Maskulinum verwendet, die Beidnennung oder den sogenannten Glottisschlag. Wir müssen jede Person so lassen wie sie ist, wir selbst haben ja auch die Freiheit, uns so auszudrücken wie wir wollen.

Manche Frauen befürchten, dass mit der Einführung von geschlechtergerechtem Sprachgebrauch – etwa in der Verwaltung – das Thema Gleichstellung erst mal abgehakt ist. Geschlechtergerechte Sprache als Feigenblattaktion?

Nein. Sprache macht Probleme sichtbar, sie hilft sie zu benennen, aber sie alleine löst sie natürlich nicht – und ist kein Ersatz für ihre Lösung. Beim Thema der Gleichstellung, der Ungleichverteilung von Rechten und Möglichkeiten gibt es noch so viel zu tun. Bei der Kinderbetreuung, Pflege von Angehörigen, beim Haushalt usw. trägt die Hauptlast immer noch die Frau, die das alles neben ihrer Karriere leisten soll. Warum?

Christine Olderdissen

ist Journalistin und Juristin, sie absolvierte die Deutsche Journalistenschule in München und arbeitet als freie Fernsehautorin und Webdesignerin. Seit 2019 ist sie Projektleiterin bei Genderleicht.de, dem Webportal des Journalistinnenbunds e. V. für gendersensible Medienarbeit. Sie gibt Schulungen in gendersensibler Berichterstattung für Medienprofis und journalistische Nachwuchskräfte. 2022 erschien ihr Buch „Genderleicht. Wie Sprache für alle elegant gelingt“ im Dudenverlag.



Veranstaltungstipp:

Vortrag

Geschlechtergerecht und lesbar – Wie Sprache für alle elegant gelingt

Referentin: Christine Olderdissen
 Zeit: Dienstag, 27. September 2022, 18 Uhr
 Ort: Bozen, Waltherhaus, Schlernstraße 1
 Anmeldung: sprache@kulturinstitut.org
 erbeten:
 Eintritt frei
 Hinweis:

Die Veranstaltung wird von der Journalistenkammer Trentino-Südtirol als Fortbildung anerkannt. Interessierte melden sich bitte über die entsprechende Plattform für Fortbildungen an.

Eine gemeinsame Veranstaltung der Gesellschaft für deutsche Sprache/Zweig Bozen, der Sprachstelle im Südtiroler Kulturinstitut, der Journalistenkammer Trentino-Südtirol, der Volkshochschule Südtirol und der Landesbibliothek Dr. F. Tefßmann

Vielseitig - das Bücher-Foyer im Waltherhaus

Welche Bücher der Saison sind besonders lesenswert? Sechs Antworten auf diese Frage gibt's bei „Vielseitig“. Dieses Mal haben Moderator Christoph Pichler und Monika Obrist von der Sprachstelle im Südtiroler Kulturinstitut Patrick Rina als Gast zur Diskussionsrunde ins „Bücher-Foyer“ im Bozner Waltherhaus eingeladen. Als Journalist, selbsterklärter Bibliomane und langjähriger Juror der ORF-Bestenliste ist Patrick Rina um einen Buchtipp nie verlegen. Gemeinsam diskutieren die drei über drei neue Bücher und stellen zusätzlich jeweils ein weiteres Buch als persönlichen Lesetipp vor.

Die Schauspielerin Patrizia Pfeifer liest kurze Passagen aus jenen drei Büchern vor, über die vielleicht einstimmig lobend, vielleicht aber auch reichlich kontrovers diskutiert wird.



Patrick Rina



Patrizia Pfeifer

Es diskutieren:

Patrick Rina, Journalist und Kafka-Experte, der seine große Leidenschaft für Bücher u. a. als Juror für die ORF-Bestenliste ausleben konnte
Christoph Pichler, Moderator
Monika Obrist, Sprachstelle im Südtiroler Kulturinstitut

Es liest: Patrizia Pfeifer

Zeit: Donnerstag, 24. November 2022, 18 Uhr
Ort: Bozen, Waltherhaus, Oberes Foyer
Eintritt frei
Anmeldung erbeten: sprache@kulturinstitut.org

Eine Veranstaltung der Sprachstelle im Südtiroler Kulturinstitut

Leseclub: Neue Bücher im Gespräch

Sie sind neugierig auf neue Bücher? Sie haben Lust, mit anderen über die Literatur und eigene Lektüreeindrücke zu diskutieren? Im Leseclub haben Sie die Möglichkeit dazu. Bei jedem Treffen sprechen wir über drei Bücher zu einem bestimmten Thema. Wir empfehlen Ihnen, mindestens eines davon vorab zu lesen. Vor dem nächsten Treffen erhalten Sie eine Mail mit Buchvorschlägen passend zum jeweiligen Thema; in der Gruppe stimmen wir dann gemeinsam ab, welche drei Titel ausgewählt und gelesen werden.



Referentin: Margot Schwienbacher Pichler,
Literaturvermittlerin und freie Redakteurin u.a. für Rai Südtirol
Zeit: Donnerstag, 15. September 2022 und Donnerstag, 17. November 2022,
jeweils 18-19.30 Uhr
Ort: Bozen, Waltherhaus, Schlernstraße 1, VHS-Seminarraum
Beitrag: 20 €
Anmeldung: Volkshochschule Südtirol, Tel: 0471-061444; info@vhs.it
Anmeldeschluss: 9. September 2022

...Forum Text und Literatur...

Eine gemeinsame Initiative von: Cusanus Akademie Brixen, Sprachstelle im Südtiroler Kulturinstitut, Südtiroler Künstlerbund/Literatur, Volkshochschule Südtirol

Literaturfahrt in die Dolomiten: Buchenstein

Unsere Fahrt führt von Bozen über Gröden und das Grödnerjoch nach Buchenstein, wo wir die Schlossruine Andraz und das Dörfchen Col besuchen, und zurück über den Pordoi- und Karerpass nach Bozen. Unterwegs spüren wir interessanten Persönlichkeiten nach, die seit dem Aufkommen der Bergforschung, des Alpinismus und Tourismus in die Dolomiten kamen: Wissenschaftler*innen wie Alexander von Humboldt, Maria Matilda Ogilvie und Antonio Stoppani, Schriftsteller*innen wie Ludwig Steub, Arthur Schnitzler, Agatha Christie und Jakob Wassermann, Reiseschriftsteller*innen und Journalist*innen wie Josiah Gilbert, Amelia Edward, Lizzie Tuckett oder Alice Schalek.



Schloss Andraz

Foto: © AlexT011_wikicommons

Auf unserer Fahrt mit mehreren Pausen und bei einem kurzen Spaziergang eröffnet uns Ingrid Runggaldier die Welt der Dolomiten als Schauplatz der Literatur und Reiseliteratur. Ihr Buch „Die Dolomiten. Eine literarische Reise“ erscheint im Raetia Verlag.

Referentin: Ingrid Runggaldier, Übersetzerin, Autorin und Publizistin
 Zeit: Samstag, 1. Oktober 2022,
 Abfahrt mit dem Bus um 8 Uhr am Bozner Bahnhof
 Beitrag: 79 €
 Im Preis
 inbegriffen: Fahrt mit dem Reisebus, Führungen, Eintritt Schloss Andraz
 Teilnehmer*innen: max. 20
 Anmeldung: Volkshochschule Südtirol, Tel: 0471-061444; info@vhs.it
 Anmeldeschluss: 21. September 2022

...Forum Text und Literatur...

Eine gemeinsame Initiative von: Cusanus Akademie Brixen, Sprachstelle im Südtiroler Kulturinstitut, Südtiroler Künstlerbund/Literatur, Volkshochschule Südtirol

So schmeckt Sprache?

Ein neues Quiz der Reihe „Kennst du deine Sprache?“

Das Online-Quiz „Kennst du deine Sprache?“ geht in die zweite Runde: Unter dem Titel „So schmeckt Sprache!“ gilt es dieses Mal, das Essen und Trinken sprachlich zu betrachten. In fünf Kapiteln gilt es, insgesamt über 110 knifflige Fragen zu „schmackhaften“ Redewendungen und Wörtern, zur sprachlichen Vielfalt in deutschsprachigen Kochtöpfen oder zu korrektem Speisekartendeutsch zu beantworten. Im letzten der fünf Kapitel können Sie den eigenen kulinarischen Wortschatz mit dem der anderen Spielenden vergleichen.

Schulklassen, die über die Quizfragen hinaus selbst Materialien zum Thema „Essen und Sprache“, erarbeiten, können einen von vier Workshops mit der Illustratorin Felicitas Horstschäfer gewinnen, die am 20. April vormittags im Bozner Waltherhaus stattfinden (90 Minuten). Hierbei können die Schüler*innen das passende Cover zu ihren eigenen Texten erstellen.



Foto: shutterstock

Ort: online verfügbar unter www.sprachquiz.org
 Zielgruppe: Schüler*innen der 3. Klasse Mittelschule und 1./2. Klasse Ober- und Berufsschule sowie Interessierte aller Altersgruppen
 Hinweis: Schulklassen, die an der Verlosung der Workshops mit Felicitas Horstschäfer teilnehmen möchten, müssen sich bis spätestens 20. März 2023 bei der Sprachstelle dafür anmelden.
 Kontakt: Sprachstelle im Südtiroler Kulturinstitut,
sprache@kulturinstitut.org; Tel. 0471-313820

Am 11. November wird in der Reihe #deutschunterricht eine Online-Fortbildung für Lehrpersonen zum Quiz angeboten. Dauer: 15-16 Uhr.

Eine Initiative der Sprachstelle im Südtiroler Kulturinstitut

„Sprich mit mir, Maschine!“

Wie künstliche Intelligenz Sprache verarbeitet

Intelligente Maschinen könnten unseren sprachlichen Alltag auf vielerlei Weise erleichtern, und sie tun es zum Teil bereits: Sie könnten von einer Sprache schnell in eine andere übersetzen, uns eine Zusammenfassung eines umfangreichen Buches liefern und vor allem unsere Sprache verstehen und mit uns kommunizieren. Natural Language Processing (NLP) nennt sich in der Fachsprache jene Technik, die intelligente Maschinen wie den Computer in die Lage versetzt, menschliche Sprache zu verstehen und anzuwenden. Die aus Meran stammende Gründerin einer KI-basierten Innovationsplattform Veronika Gamper und Klaus Diepold von der Technischen Universität München werden in einem Vortrag erklären, was NLP leisten kann und wo die Grenzen, Herausforderungen und auch möglichen Gefahren durch Missbrauch dieser Technik liegen. Ein Gespräch mit Veronika Gamper vorab:

Natural Language Processing (NLP) wird im Deutschen oft mit „linguistische Datenverarbeitung“ übersetzt. Was ist damit gemeint?

Veronika Gamper: Natural Language Processing (NLP) ist ein interdisziplinäres Fachgebiet an der Schnittstelle zwischen Informatik und Linguistik und mittlerweile ein Teilbereich der künstlichen Intelligenz. Ziel ist es, einen Computer zu befähigen, den Inhalt von gesprochener oder geschriebener Sprache zu „verstehen“. Der Computer ist dann in der Lage, die in Texten oder gesprochenen Sätzen enthaltenen Informationen herauszuholen und Erkenntnisse abzuleiten. So kann man beispielsweise Texte gewissen Themen zuordnen, ähnliche Texte finden, Texte als positiv oder negativ behaftet einstufen. Neueste Sprachmodelle können in Texten Antworten auf Fragen finden, Texte automatisiert zusammenfassen, sie vervollständigen und selbst vollkommen neue Texte generieren.

Im persönlichen Alltag begegnen wir NLP z.B. über digitale Assistenten wie Alexa oder Siri. Unternehmen nutzen NLP bisher v.a. für Chatbots, welche die Kommunikation mit Kund*innen teilweise automatisieren, sowie für die Analyse von Kundenfeedback auf Webseiten oder Social Media. Vor allem die neuen KI-basierten Sprachmodelle erlauben unzählige neue Einsatzmöglichkeiten: von Übersetzungen und Zusammenfassungen bis hin zu Antworten auf Fragen oder computergenerierten Textpassagen. Letztlich können sogar in Sätzen formulierte gewünschte Bildinhalte von einer KI verstanden werden, welche daraus das gewünschte Bild in weniger als einer Minute erstellt.

Welche Anwendungsbereiche von NLP betrachten Sie derzeit als die vielversprechendsten?

Aktuell wird an Anwendungen von NLP quer über alle Industrien hinweg gearbeitet. Neueste Sprachmodelle erlauben es, Programmcode verständlich zu erklären und umgekehrt aus Anweisungen in natürlicher Sprache Programmcode zu erstellen. Somit ermöglichen sie es auch Anfänger*innen, komplizierten Code zu entwickeln, oder Laien, Programmcode zu verstehen. Texte werden beinahe einwandfrei in andere Sprachen übersetzt, automatisierte Zusammenfassungen geben die wichtigsten Inhalte aus langen Texten wieder, und aus wenigen Stichworten entstehen heute ganze Paragraphen im gewünschten Sprachstil.

In den nächsten Jahren werden wir NLP in unserem Arbeitsalltag als ständigen digitalen Begleiter wahrnehmen, der uns beim Erfassen und Verfassen von Text unterstützt und uns das Erstellen bestimmter standardisierter Textformen abnimmt. Neueste Entwicklungen befassen sich mit dem Übersetzen zwischen Textbeschreibungen und Bildern und ermöglichen es, mit einer



Foto: shutterstock

kurzen Anweisung – einem „Prompt“ – ein gewünschtes Bild neu zu generieren. Dies könnte das Berufsbild des Grafikdesigners, der Grafikdesignerin stark wandeln. Da heute viele Inhalte im Netz im Bild- und Videoformat entstehen, sehe ich hier im Zusammenwachsen der Disziplinen NLP und Computer Vision enorme Wachstumsmöglichkeiten.

Und womit befassen Sie sich selbst bei Ihrer Arbeit?

Ich bin Geschäftsführerin und Gründerin von WeDaVinci, einer NLP-basierten Plattform für Innovationsmanagement. Der Schlüssel zu erfolgreicher Innovation liegt in der Zusammenarbeit und dem Feedback von Nutzer*innen und Expert*innen mit unterschiedlichem Wissen. Wir nutzen NLP, um Transparenz zu den Beiträgen auf der Plattform zu generieren. Darüber können wir Projekte und Expert*innen vernetzen, automatisiert Fragen stellen, welche die Projekte voranbringen und Antworten liefern, um Ideen zu ausgereiften Projekten zu entwickeln.

Unsere Sprache ist voll von Mehrdeutigkeiten, wir sprechen nicht nur Standardsprachen, sondern viele Dialekte, und manches, was wir sagen oder schreiben, meinen wir ironisch. Sind das die größten Herausforderungen für Maschinen?

Ein Bild in Worten beschreiben und der Computer erstellt es. Auch das wird zukünftig möglich sein.

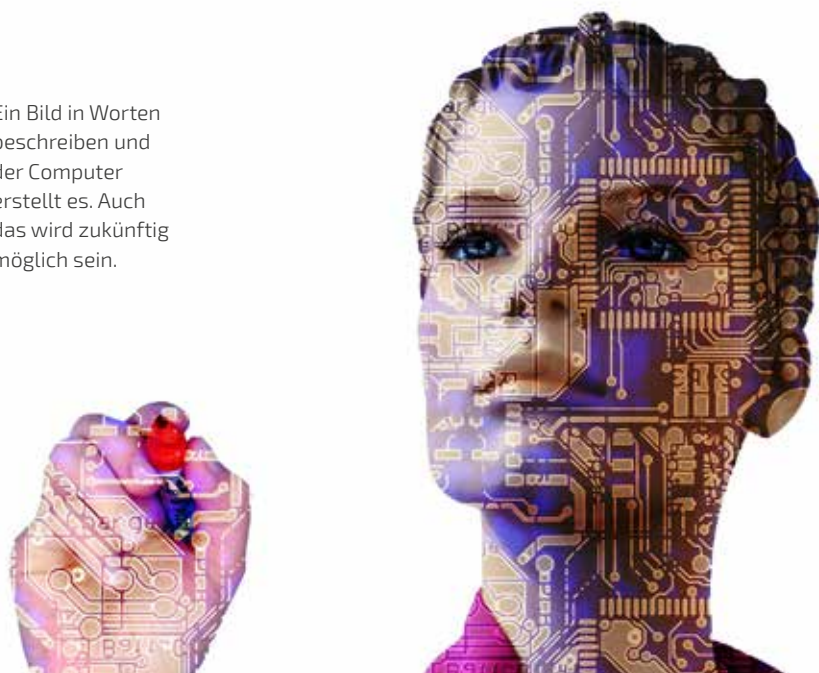


Foto: Gerd Altmann, Pixabay

Die genannten Themen – Mehrdeutigkeiten, Dialekte bzw. weniger häufig gesprochene Sprachen, und Ironie – sind tatsächlich größere Herausforderungen für Algorithmen. Diesbezüglich wurden letzthin jedoch große Fortschritte erzielt, dank der auf Deep Learning basierenden Sprachmodelle: Das heißt der Computer lernt eigenständig, mithilfe von Unmengen an Daten. Diese Sprachmodelle ermöglichen es, Mehrdeutigkeiten korrekt zu verstehen, da sie den Kontext mit einbeziehen: So können sie z.B. zwischen einer „Bank“ als Geldinstitut und einer „Bank“ als Sitzbank unterscheiden.

Bei Dialekten liegt die Schwierigkeit an der geringeren Anzahl an Trainingsdaten, und das Forschungs- und wirtschaftliche Interesse ist geringer als bei weitverbreiteten Sprachen wie z.B. Englisch, Deutsch, Italienisch. Auch hier dürften die neuen Sprachmodelle jedoch bereits anhand weniger Beispiele imstande sein, einen gewünschten Dialekt zu imitieren. Was bleibt, ist jedoch eine gewisse Verzerrung der Ergebnisse in Bezug auf die ursprünglichen Trainingsdaten. So gehen die Sprachmodelle im Englischen z.B. davon aus, dass ein „doctor“ (Arzt) männlich ist und eine „nurse“ (Krankenschwester) weiblich, obwohl beide Berufsbezeichnungen im Englischen geschlechtsneutral sind. Auch kulturell sind die NLP-Modelle natürlich geprägt von den verwendeten Daten. Es wird intensiv daran geforscht, diese Verzerrungen auszuräumen.

Sprachliche Ironie ist ein komplexes Thema und meines Wissens noch nicht gelöst. Doch zu ähnlich komplexen Themen gab es gerade kürzlich große Entwicklungen: Das von Google trainierte Modell „PaLM“ kann Witze erklären und komplexe Denksportaufgaben lösen. Ich bin überzeugt davon, dass man einer KI das Erkennen von Ironie über Beispiele und gewisse vorgegebene Regeln in einem gewissen Umfang beibringen kann.

Gibt es weitere Herausforderungen?

Zu den größeren Herausforderungen würde ich das Beseitigen von Verzerrungen zählen, wie eben am Beispiel von „doctor/nurse“ beschrieben. Damit einher geht die Notwendigkeit, ethische Grundsätze zu wahren sowie Ergebnisse für die Nutzer*innen nachvollziehbar zu machen, ein großes Forschungsgebiet unter dem Namen „Explainable AI“. Dieser Terminus bezeichnet die Anforderung, dass ein KI-System seine Entscheidungen so trifft und erläutert (explain), dass ein Mensch in der Lage ist, diese Entscheidung nachzuvollziehen. Dies dient dazu, dass Menschen Vertrauen in die Entscheidungsfähigkeit von KI-Systemen entwickeln und den Einsatz dieser Technologie akzeptieren.

Bislang gelingt es Computerprogrammen nur in begrenztem Umfang, selbst sinnvolle Texte zu erstellen. Könnte sich das ändern? Werden wir beispielsweise zukünftig von Suchmaschinen nicht nur die Internetseiten zu einem

Begriff angezeigt bekommen, sondern gleich ein Dossier erhalten, das uns das Wichtigste aus diesen Seiten zusammenfasst?

Dieses Szenario ist durchaus möglich. Heutige KI-basierte Sprachmodelle sind so gut vortrainiert, dass sie anhand weniger Beispiele oder teilweise sogar nur auf eine Anweisung hin die gewünschten Texte generieren. Dazu gehört auch die Zusammenfassung von Texten. Wir sind heute noch etwas begrenzt im Umfang – aktuell sind Eingaben und Ergebnisse auf etwa 1500 Wörter limitiert, doch auch hier hat sich die Länge der handhabbaren Texte in den letzten 1-2 Jahren vervierfacht.

Google, Bing und andere Suchmaschinen heben auf den gefundenen Webseiten bereits die zu unserer Suche relevanten Passagen hervor. Diese Passagen können heute bereits sinnvoll zusammengefasst werden. Vermutlich ist es urheberrechtlich noch zu klären, wie die Quellen gekennzeichnet werden, um ein Dossier, wie von Ihnen gewünscht, zu liefern.

Wenn wir über Suchmaschinen etwas recherchieren oder wir etwas ins Netz stellen – z. B. in den sozialen Medien – geben wir viel über unsere Interessen, Meinungen usw. preis. Wird auch hier NLP eingesetzt, um unsere Interessen zu entschlüsseln und dies für Marketingzwecke zu nutzen?

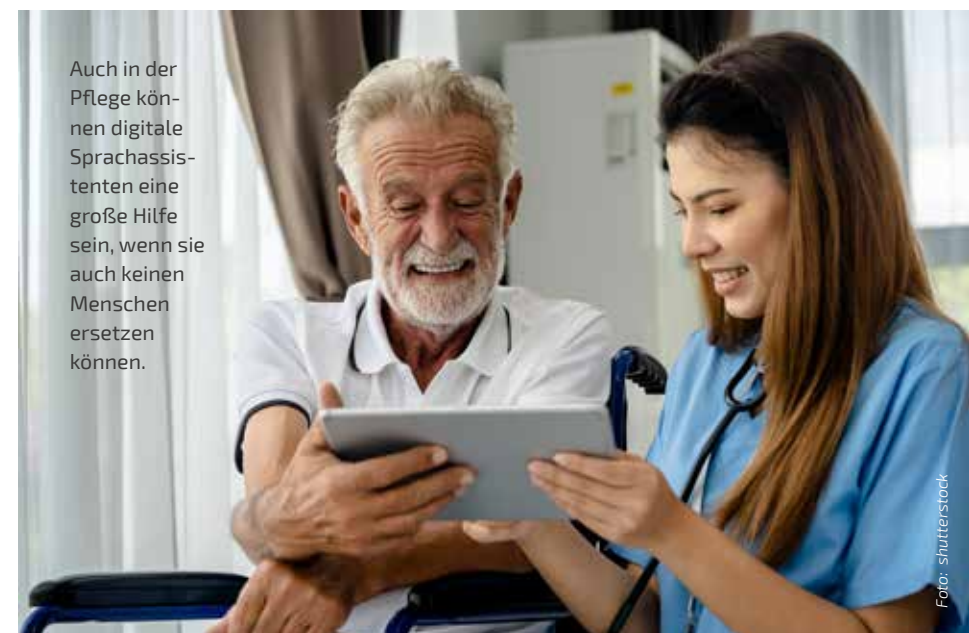
Heutige Empfehlungssysteme basieren größtenteils auf NLP-Algorithmen. Neben Nutzerinteraktionen und Nutzungsmustern wird auch auf die inhaltliche Ähnlichkeit von Texten geachtet, um den Nutzer*innen Inhalte anzubieten, die möglichst ihren Interessen entsprechen. Innerhalb uns bekannter Plattformen wie Amazon oder sozialer Netzwerke wie Facebook und YouTube ist uns dies auch überwiegend bewusst. Darüber hinaus hinterlassen wir Spuren über unseren Besuch von Webseiten, welche Tracker enthalten, die unsere Interessen über diverse Webseiten und Plattformen hinweg sammeln. Hierzu gibt es diverse Initiativen, z.B. auf EU-Ebene, um den Schutz unserer Daten zu gewährleisten und transparenter zu gestalten. Es ist gut vorstellbar, dass der Einsatz derartiger Technologien und die damit verbundenen Praktiken Gegenstand zukünftiger Gesetzgebung und Regulierung werden, z. B. durch eine Erweiterung des Datenschutzes.

Siri, Alexa usw. sind Programme, die unsere Sprache verstehen und uns unterstützen sollten. Nutzen Sie selbst solche Assistenten? Oder birgt es zu viele Gefahren für den Datenschutz?

Ich bin persönlich einfach sehr vorsichtig, was die Preisgabe meiner persönlichen Daten betrifft. Leider bin ich da aber auch nicht immer konsequent, ich nutze beispielsweise Facebook. Beim Surfen im Internet lehne ich die

Einwilligung zur Erfassung nicht notwendiger Daten stets ab, verhandle mich jedoch hin und wieder. Siri, Cortana und Alexa nutze ich nicht. In gewissen Situationen sind sie jedoch sehr hilfreich – z.B. beim Autofahren oder für ältere Personen, die darüber einfach in Kontakt mit Bezugspersonen treten könnten, sofern sie die neue Technologie annehmen und frühzeitig herangeführt werden. Gefahren beim Einsatz von Siri, Alexa und Co. sind auch leicht vorstellbar, wenn wir an Situationen zu Hause denken, wo sich Kinder aufhalten, die mit diesen Systemen interagieren und Kommandos wissentlich oder auch unwissentlich geben.

Der Personalmangel ist in vielen europäischen Ländern bereits spürbar. Werden sprechende und verstehende Maschinen hier helfen – auch in sensiblen Bereichen wie der Pflege?



Auch in der Pflege können digitale Sprachassistenten eine große Hilfe sein, wenn sie auch keinen Menschen ersetzen können.

Foto: shutterstock

In gewissem Umfang haben wir das heute schon. Viele Banken, Versicherungen, Taxizentralen und andere Unternehmen betreiben Call Center so, dass Sie die Unternehmen gar nicht mehr direkt anrufen können. Stattdessen filtern automatisierte Sprachsysteme die eingehenden Anrufe und beantworten häufig auftretende Fragen, ohne dass ein Mensch involviert

ist. Dieser Trend wird sich sicher fortsetzen. Maschinen werden uns helfen können, wenn sie auch den menschlichen Kontakt nicht ersetzen. So können Sprachassistenten wie Alexa Personen dabei unterstützen, über natürliche Sprache Informationen einzuholen, den telefonischen oder Video-Kontakt zu Angehörigen aufzunehmen oder in Notfällen, beispielsweise bei Stürzen, über Sprachbefehl den Notdienst zu kontaktieren. Andere Anwendungsszenarien gibt es in der Krankenpflege, wo Patient*innen ihre Bedürfnisse über ein sprachgesteuertes System an das Pflegepersonal kommunizieren und dadurch das traditionelle Klingeln ersetzt wird. Diese Funktion kann auch zur verbesserten Planung des Pflegepersonals und zu mehr persönlicher Ansprache der Patient*innen führen.

Wie weit könnte die Technik aus Ihrer Sicht in zehn Jahren sein?

Aktuell schreitet die Entwicklung im Bereich NLP in Siebenmeilenstiefeln voran. Der ungeheure Zuwachs an Rechenressourcen in den vergangenen 10-15 Jahren hat zur Entwicklung von Neuronalen Netzen geführt, die in Verbindung mit Deep Learning Dinge ermöglichen, die vor wenigen Jahren selbst bei enormem Programmieraufwand und hohen Computer-Ressourcen undenkbar gewesen wären. Forschung und Industrie sind dabei, die aktuellen neuen Funktionalitäten – wie das Vervollständigen von Texten, das Generieren von Texten anhand weniger Beispiele, das automatisierte Zusammenfassen – in Anwendungen umzusetzen. Ich gehe davon aus, dass uns in zehn Jahren die künstliche Sprach-Intelligenz als ständiger Begleiter durch den Arbeitsalltag führen, uns unterstützen und viele standardisierbare Aufgaben abnehmen wird. Doch wir werden weiterhin die menschliche Intelligenz benötigen, die dann vor allem dort eingesetzt wird, wo Maschinen nicht mithalten können: Das ist die konzeptionelle Steuerung von kreativem Inhalt sowie das Bewerten der Ergebnisse vor dem Hintergrund komplexer, auch „softer“ Entscheidungsfaktoren: Wie passt das Ergebnis zur strategischen Ausrichtung des Unternehmens, wie wirkt es sich auf Mitarbeiter*innen, Kunden*innen und die öffentliche Wahrnehmung aus?

Auf jeden Fall blicke ich den weiteren Entwicklungen mit Spannung entgegen. Letztendlich ist der Mensch ein soziales Wesen. In der Disziplin des Sozialen und allem, was davon abhängt, wird der Mensch sich trotz der stetig weiterentwickelnder Technik noch lange Zeit behaupten können, sofern er oder sie nicht vorher den Planeten für den Menschen unbewohnbar gemacht hat.

Dr.-Ing. Veronika Gamper

gebürtig aus Meran, ist Gründerin und Geschäftsführerin der WeDaVinci GmbH, einer NLP-basierten Kollaborationsplattform für Innovationsprojekte. Sie studierte Informatik an der TU Wien und promovierte bei Prof. Dr.-Ing. Klaus Diepold an der TU München, mit Studien- und Forschungsaufenthalten am IIT Chicago und an der UC Berkeley. Nach ihrem Studium arbeitete sie bei der Boston Consulting Group, am Center for Digital Technology and Management und für einen führenden europäischen Medienkonzern.



Prof. Dr.-Ing. Klaus Diepold

arbeitet am Lehrstuhl für Datenverarbeitung der Fakultät für Elektrotechnik und Informationstechnik an der Technischen Universität München.

Veranstaltungstipp:

Vortrag

„Sprich mit mir, Maschine!“
Wie künstliche Intelligenz Sprache verarbeitet

Es referieren: Dr.-Ing. Veronika Gamper, WeDaVinci GmbH,
Prof. Dr.-Ing. Klaus Diepold, Technische Universität München

Zeit: Montag, 17. Oktober 2022, 18 Uhr
Ort: Bozen, Waltherhaus, Sparkassensaal

Eintritt frei

Hinweis: Die Veranstaltung wird von der Journalistenkammer Trentino-Südtirol als Fortbildung anerkannt. Interessierte melden sich bitte über die entsprechende Plattform für Fortbildungen an.

Eine Veranstaltung der Sprachstelle im Südtiroler Kulturinstitut in Zusammenarbeit mit der Landesbibliothek Dr. F. Teßmann und der Journalistenkammer Trentino-Südtirol

Kreativ Schreiben am Abend

Sie möchten gern Erlebtes, Biografisches oder Erfundenes zu Papier bringen, wissen aber nicht so recht, wie beginnen? Dann sind Sie in dieser kreativen Online-Schreibwerkstatt richtig! Abwechslungsreiche Impulse animieren Sie dazu, ins Tun zu kommen. Die bestärkende Atmosphäre in einer Gruppe trägt das Übrige dazu bei.

Der Kurs ist besonders dafür geeignet, das „Schreiben aus dem Bauch heraus“ auszuprobieren. Doch auch erfahrenere Schreiber*innen sind herzlich willkommen.



Referentin: Kathrine Bader, Schreibpädagogin, Autorin und Lektorin
 Zeit: Dienstag, 18. Oktober, 25. Oktober, 8. November, 15. November und 22. November 2022, jeweils 19-21 Uhr
 Ort: Online via Zoom
 Beitrag: 89 €
 Anmeldung: Volkshochschule Südtirol, Tel. 0471-061444, info@vhs.it
 Anmeldeschluss: 7. Oktober 2022

...Forum Text und Literatur...

Eine gemeinsame Initiative von: Cusanus Akademie Brixen, Sprachstelle im Südtiroler Kulturinstitut, Südtiroler Künstlerbund/Literatur, Volkshochschule Südtirol

Erfolgreich mit dem eigenen Buch

Tipps zu Manuskriptaufbau, Verlagssuche und Selbstpublikation

Verlag, Selbstpublikation oder Literaturagent – als Autorin oder Autor hat man heutzutage mehrere Möglichkeiten, einen Text Leserinnen und Lesern zugänglich zu machen. Ist das wirklich so? Welcher Weg ist der beste für Sie? In diesem Seminar werden die unterschiedlichen Möglichkeiten vorgestellt und Vor- und Nachteile abgewogen. Was erwarten Verlage? Wie finde ich einen Literaturagenten? Insbesondere schauen wir uns in diesem Seminar an, welche Dinge wichtig sind, wenn Sie Ihr Buch im Selbstverlag auf den Markt bringen wollen und wo Sie Unterstützung erhalten. Und selbst als Verlagsautorin oder -autor müssen Sie heute viel selbst machen.



Referent: Wolfgang Tischer, Neubulach, Gründer und Herausgeber des literaturcafé.de, Buchhändler
 Zeit: Freitag, 25. November 2022, 18-21 Uhr, Samstag, 26. November 2022, 9-16 Uhr
 Ort: Cusanus Akademie, Brixen
 Beitrag: 145 €
 Anmeldung: Cusanus Akademie Brixen, Tel. 0472-832204; info@cusanus.bz.it
 Anmeldeschluss: 11. November 2022

...Forum Text und Literatur...

Eine gemeinsame Initiative von: Cusanus Akademie Brixen, Sprachstelle im Südtiroler Kulturinstitut, Südtiroler Künstlerbund/Literatur, Volkshochschule Südtirol

Grafiken und Designs kostenlos erstellen mit Canva

Ganz ohne teure Profi-Software wie Photoshop oder Illustrator lassen sich mit Canva visuelle Elemente aller Art für soziale Medien und Websites erstellen. Durch unterschiedlichste anpassbare Vorlagen und die einfache und intuitive Bedienung kommen auch Nicht-Grafiker*innen ohne jedes Vorwissen schnell zu hochwertigen Ergebnissen. Die Einsatzzwecke sind vielfältig: Header, Cover und Posts, aber auch Illustrationen, Infografiken, Präsentationen, Geschäftspapiere, Broschüren oder eBooks. Das Browsertool Canva ist auch als App erhältlich und damit eingeschränkt sogar unterwegs nutzbar.

Dieses Grundlagenseminar gibt einen Überblick über die vielen Möglichkeiten dieser Plattform.



Foto: shutterstock

Referentin: Barbara Weidmann-Lainer, Crossmedia-Journalistin, Dozentin
Zielgruppe: Journalist*innen, Beauftragte für Marketing, PR oder Unternehmenskommunikation, Interessierte
Voraussetzungen: kostenloses Konto bei <https://www.canva.com/>
Zeit: Freitag, 21. Oktober 2022, 9-11.30 Uhr
Ort: online via Zoom
Beitrag: 49 €
Anmeldung: Volkshochschule Südtirol, Tel. 0471-061444, info@vhs.it
Anmeldeschluss: 12. Oktober 2022

Ein Seminar der Presseakademie-Online
Eine gemeinsame Veranstaltung der Sprachstelle im Südtiroler Kulturinstitut und der Volkshochschule Südtirol

Leichte & Einfache Sprache – Barrierefreie Texte

Leichte und Einfache Sprache finden in der öffentlichen Verwaltung, aber auch in den Medien zunehmend Verbreitung. Als sehr reduzierte Sprachformen richten sie sich an Leser*innen mit eingeschränkten Lese- und Verständnis-kompetenzen. Dazu zählen z. B. Menschen mit kognitiven Beeinträchtigungen, Menschen, die eine Sprache neu erwerben, oder deren Sprachvermögen durch Erkrankungen eingeschränkt ist. Im Seminar lernen Sie die Sprachformen und ihre Grundregeln kennen, erhalten einen Einblick in die Logos zur Kennzeichnung und erproben sich selbst an der Übertragung eines kurzen Textes aus der Standardsprache in die Leichte Sprache. Sie lernen auch den Prozess der Prüflung kennen: die Überprüfung des Textes durch Vertreter*innen der Zielgruppe.



Foto: shutterstock

Referentin: Helga Mock, Erziehungswissenschaftlerin und Koordinatorin des Büros OKAY für Leichte Sprache der Lebenshilfe in Bozen
Zielgruppe: Journalist*innen, PR-Mitarbeiter*innen, Mitarbeiter*innen von Ämtern, Verbänden und Vereinen und alle Interessierten
Zeit: Mittwoch, 26. Oktober 2022, 9-13 Uhr
Ort: online via Zoom
Beitrag: 75 €
Anmeldung: Volkshochschule Südtirol, Tel. 0471-061444, info@vhs.it
Anmeldeschluss: 12. Oktober 2022

Ein Seminar der Presseakademie-Online
Eine gemeinsame Veranstaltung der Sprachstelle im Südtiroler Kulturinstitut und der Volkshochschule Südtirol

Bewegte Posts für Websites und Social Media

Der Wettbewerb um Aufmerksamkeit ist hart. Text plus Foto allein reizt heute kaum mehr zum Klicken. Botschaften bleiben nicht im Gedächtnis hängen. Machen Sie sich den „orientierenden Reflex“ zunutze und Ihre Inhalte durch Bewegung unübersehbar. Sammeln Sie Follower, Likes und Klicks. Produzieren Sie bildstarken Content mit schicken Effekten, in allen Formaten, für unterschiedlichste Plattformen und passend für jede Zielgruppe.

Dieser Kurs zeigt Ihnen, wie Sie mit wenig Aufwand und den richtigen Apps oder Browsertools durch Animation große Wirkung erzielen können.



Referentin: Barbara Weidmann-Lainer, Crossmedia-Journalistin, Dozentin
 Zielgruppe: Journalist*innen, Beauftragte für Marketing, PR oder Unternehmenskommunikation, Interessierte
 Zeit: Freitag, 28. Oktober 2022, 9-12.30 Uhr
 Ort: online via Zoom
 Beitrag: 65 €
 Anmeldung: Volkshochschule Südtirol, Tel. 0471-061444, info@vhs.it
 Anmeldeschluss: 19. Oktober 2022

Ein Seminar der Presseakademie-Online
 Eine gemeinsame Veranstaltung der Sprachstelle im Südtiroler Kulturinstitut und der Volkshochschule Südtirol

Journalistisch schreiben: Passende Sprache, passende Form

Texte mit Lesegarantie: Journalistische Botschaften in diversen Publikationen und in Pressemeldungen so zu verpacken, dass sie bei Ihren Rezipient*innen Aufmerksamkeit erregen, ist gar nicht so schwer. In diesem Kurs lernen Sie:

- welche Nachrichtenfaktoren dafür sorgen, dass Texte unwillkürlich eine Sogwirkung entfalten
- welches Ereignis welche journalistische Form verdient (Reportage/Bericht/News/Interview)
- wie Sie die dazu passende Sprache finden
- wie Sie Ihre Botschaft mit Überschriften und Vorspännen lockend anteaern (vertiefender Kurs dazu: 06.12. online, siehe S. 34).

Geübt wird, wenn gewünscht, an Beispielen aus Ihrer täglichen Praxis.



Referentin: Anne-Bärbel Köhle, Chefredakteurin, Dozentin
 Zielgruppe: Mitarbeiter*innen von PR-Abteilungen, Journalist*innen, Interessierte
 Zeit: Montag, 7. November 2022, 9-17 Uhr (inkl. Mittagspause),
 Dienstag, 8. November 2022, 9-12 Uhr
 Ort: Bozen, Waltherhaus, VHS-Seminarraum
 Beitrag: 205 €
 Anmeldung: Volkshochschule Südtirol, Tel. 0471-061444, info@vhs.it
 Anmeldeschluss: 24. Oktober 2022

Ein Seminar der Presseakademie
 Eine gemeinsame Veranstaltung der Sprachstelle im Südtiroler Kulturinstitut und der Volkshochschule Südtirol

Webvideos kostenlos produzieren mit Canva

Mit dem Browsertool „Canva“ lassen sich mit anpassbaren Vorlagen in Windeseile tolle Grafikdesigns erschaffen. Seit Bewegtbild für die Onlinekommunikation immer größere Bedeutung gewinnt, ist Video auch hier ein wichtiges Thema. Produzieren Sie ohne Vorkenntnisse sehr einfache, kurze Videos. Individualisieren Sie vorgefertigte Templates mit eigenen Fotos und selbstgedrehtem Material.

Für dieses Webinar sollten Sie bereits mit den Grundfunktionen der Plattform „Canva“ vertraut sein!



Foto: pixabay

Referentin: Barbara Weidmann-Lainer, Crossmedia-Journalistin, Dozentin
Zielgruppe: Journalist*innen, Beauftragte für Marketing, PR oder Unternehmenskommunikation, Interessierte
Voraussetzungen: kostenloses Konto bei <https://www.canva.com/>
Zeit: Freitag, 11. November 2022, 9-12.30 Uhr
Ort: online via Zoom
Beitrag: 65 €
Anmeldung: Volkshochschule Südtirol, Tel. 0471-061444, info@vhs.it
Anmeldeschluss: 2. November 2022

Ein Seminar der Presseakademie-Online
Eine gemeinsame Veranstaltung der Sprachstelle im Südtiroler Kulturinstitut und der Volkshochschule Südtirol

Effizient schreiben: Gute Texte in kurzer Zeit!

Die meisten Schreibenden brauchen für ihre Texte länger als nötig. Lernen Sie in diesem Online-Seminar, Ihren Schreibprozess so zu organisieren, dass er abläuft wie am Schnürchen – und zu guten Ergebnissen führt.

Seminarinhalte:

- Das Ziel: ein guter Text. Doch wann ist ein Text eigentlich gut?
- Selbstreflexion: Wie schreibe ich? Wo hapert es regelmäßig?
- Die Abkürzung zum guten Text: das Modell des effizienten Schreibens
- Qualitätsfaktor Inhalt: Wie man jedes Thema interessant auf den Punkt bringt
- Qualitätsfaktor Aufbau: Wie man schnell die passende Struktur findet
- Qualitätsfaktor Stil: Strategien für den schnellen sprachlichen Feinschliff



Foto: shutterstock

Referent: Steffen Sommer, Schreibtrainer und Dozent
Zielgruppe: Journalist*innen, PR-Mitarbeiter*innen und alle Interessierten
Zeit: Montag, 14. November 2022 und Dienstag, 15. November 2022, jeweils 9-13 Uhr
Ort: online via Zoom
Beitrag: 165 €
Anmeldung: Volkshochschule Südtirol, Tel. 0471-061444, info@vhs.it
Anmeldeschluss: 4. November 2022

Ein Seminar der Presseakademie-Online
Eine gemeinsame Veranstaltung der Sprachstelle im Südtiroler Kulturinstitut und der Volkshochschule Südtirol

Barrierefrei im Netz

Anregungen für den barrierefreien Social-Media-Auftritt

Die barrierefreie Kommunikation ist ein wichtiger Aspekt des Kundenservices. Vieles, was Menschen mit Handicap hilft, hilft auch anderen Zielgruppen. So schauen inzwischen 90 % der Deutschen Videos ohne Ton an, vor allem wenn sie andere Personen im Umfeld nicht belästigen wollen. Ohne Untertitel wäre dies unmöglich.

Bei der barrierefreien Gestaltung von Onlinemedien kommt es auf drei wesentliche Punkte an: die Zugänglichkeit, die Einfachheit und die Benutzerorientierung. Je nach Zielgruppe gibt es unterschiedliche Anforderungen an die Aufbereitung der Medien. Dieses kompakte Webinar hilft Ihnen dabei, sich der Barrieren im Web bewusst zu werden, und es gibt Ihnen Methoden für barrierefreie Inhalte in den Sozialen Medien an die Hand. So gelingt es Ihnen, zukünftig alle Zielgruppen auf bestmögliche Weise zu erreichen und niemanden auszugrenzen.



Referentin:	Sabrina Siemons, Lektorin und Übersetzerin, Expertin für barrierefreie Kommunikation
Zielgruppe:	Journalist*innen, PR-Mitarbeiter*innen, Social-Media-Beauftragte, Mitarbeiter*innen von Ämtern, Verbänden und Vereinen, Interessierte
Hinweis:	Für diesen Kurs wird um Anerkennung bei der italienischen Journalistenkammer angesucht. Mitglieder haben Vorrang.
Zeit:	Mittwoch, 30. November 2022, 9-11 Uhr
Ort:	online via Zoom
Beitrag:	€ 39
Anmeldung:	Volkshochschule Südtirol, Tel. 0471-061444, info@vhs.it
Anmeldeschluss:	16. November 2022

Ein Seminar der Presseakademie-Online
Eine gemeinsame Veranstaltung der Sprachstelle im Südtiroler Kulturinstitut und der Volkshochschule Südtirol

Internet fürs Ohr - Grundwissen für den eigenen Podcast

Nicht zuletzt durch Siri, Alexa & Co gewinnen Audioinhalte immer mehr an Bedeutung. Podcasts feiern gerade einen neuen Höhepunkt. Ob Medium oder Unternehmen, Influencer*innen, Expert*innen oder Privatpersonen – alle starten eigene Formate und produzieren radioähnliche Sendungen, die man z.B. per Smartphone bequem überall und zu jeder Zeit hören kann. Wie funktioniert Podcasting? Was brauche ich alles für die Produktion? Welche Formate sind am besten geeignet, Hörer*innen in den Bann zu ziehen und ein besonderes Erlebnis zu schaffen? Was bringt mir das und lässt sich damit Geld verdienen? Dieses Grundlagenseminar gibt einen Überblick über die aktuelle Podcast-Landschaft und zur Produktion solcher Hörstücke.



Referentin:	Barbara Weidmann-Lainer, Crossmedia-Journalistin, Dozentin
Zielgruppe:	Journalist*innen, Beauftragte für Marketing, PR oder Unternehmenskommunikation, Interessierte
Hinweis:	Für diesen Kurs wird um Anerkennung bei der italienischen Journalistenkammer angesucht. Mitglieder haben Vorrang.
Ort:	online via Zoom
Zeit:	Freitag, 2. Dezember 2022, 9-10.30 Uhr
Beitrag:	35 €
Anmeldung:	Volkshochschule Südtirol, Tel 0471-061444, info@vhs.it
Anmeldeschluss:	22. November 2022

Ein Seminar der Presseakademie-Online
Eine gemeinsame Veranstaltung der Sprachstelle im Südtiroler Kulturinstitut und der Volkshochschule Südtirol

Titel finden: schnell und kreativ

Ob ein Text gelesen wird oder nicht, entscheidet sich in Bruchteilen von Sekunden. Der wichtigste Faktor dabei: eine gelungene Überschrift, ein lockender Vorspann. Doch wie sieht eine gute Überschrift aus? Und wie lässt sie sich perfekt mit einem Vorspann kombinieren? Das ist Bestandteil dieses Kurses. Unter anderem erfahren Sie:

- die goldenen Regeln für eine gute Überschrift
- der perfekte Zweiklang: Überschrift und Teaser/Motto/Vorspann
- Witz und Pfiff in der Überschrift: eine Gratwanderung elegant umschiffen
- Kreativität steigern
- Üben an Beispielen aus Ihrer Praxis

Tipp: Dieser Kurs lässt sich als Ergänzung sehr gut mit dem Angebot: „Journalistisch schreiben“ (07./08.11., siehe Seite 29) kombinieren.



Referentin:	Anne-Bärbel Köhle, Chefredakteurin, Dozentin
Zielgruppe:	Journalist*innen, Mitarbeiter*innen von PR-Abteilungen, Interessierte
Hinweis:	Für diesen Kurs wird um Anerkennung bei der italienischen Journalistenkammer angesucht, Mitglieder haben Vorrang.
Zeit:	Dienstag, 6. Dezember 2022, 9-12 Uhr
Ort:	online via Zoom
Beitrag:	55 €
Anmeldung:	Volkshochschule Südtirol, Tel. 0471-061444, info@vhs.it
Anmeldeschluss:	18. November 2022

Ein Seminar der Presseakademie-Online
Eine gemeinsame Veranstaltung der Sprachstelle im Südtiroler Kulturinstitut und der Volkshochschule Südtirol

IMPRESSUM

Südtiroler > Kulturinstitut
> Sprachstelle

Schlernstr. 1, I- 39100 Bozen BZ
Tel: +39 0471 313820
sprache@kulturinstitut.org
www.kulturinstitut.org

Redaktion: Monika Obrist
Grafik: Verena Hafner

Unterstützt von:



Deutsche Kultur



Südtiroler > **Kulturinstitut**
> **Sprachstelle**

www.kulturinstitut.org